

Fachtag des Stadtjugendamtes zu Inhalten und Kooperationen im FamFG bei Trennung und Scheidung

Am 28.04.2010 haben sich unter der Leitung des Stadtjugendamts im Kulturhaus Milbertshofen mehrere Anwälte aus dem Münchner Modell zu einer interdisziplinären Fortbildung zum Thema „Inhalte und Kooperationen im FamFG bei Trennung und Scheidung“ getroffen. Als hauptsächliche Zielgruppe war die Fortbildung an die Beratungsstellen gerichtet, die auch sehr zahlreich an der Fortbildung teilnahmen. Zusammen mit den übrigen an einem Umgangsverfahren beteiligten Professionen (Familienrichter, Jugendamt, Beratungsstellen und die Verfahrenspfleger) wurden auf der Fortbildung zunächst die jeweiligen unterschiedlichen Kompetenzen erläutert und die jeweiligen Rollen im Umgangsverfahren definiert. Anschließend wurde allen Beteiligten das Münchner Modell in Umgangsverfahren anhand von zwei Fallbeispielen, einem zu „normalen“ Umgangsstreitigkeiten am Vormittag und einem weiteren bei Vorliegen häuslicher Gewalt am Nachmittag, noch einmal vor Augen geführt. Sehr deutlich wurde dabei von den guten „Schauspielern“ beim Rollenspiel am Nachmittag die Belastung der Kinder in streitigen Umgangsverfahren dargestellt. Außerdem konnte durch das Rollenspiel einmal von außen die Auswirkung eines Helferkonflikts anhand unterschiedlicher Positionen des Jugendamts und der im Rollenspiel anwesenden Beratungsstelle nachvollzogen werden. Jeweils nach den Fallbeispielen trafen sich die unterschiedlichen Professionen dann in kleineren Arbeitsgruppen um sich über die jeweilige Rolle im Verfahren, eventuellen Verständnisfragen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszutauschen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen waren sehr unterschiedlich. Im Rahmen dieses Artikels kann deshalb nur eine Tendenz der Ergebnisse zusammengefasst werden, die ich nach den unterschiedlichen Professionen gegliedert habe:

Rechtsanwälte

Von den Mitarbeitern der Beratungsstellen und des Jugendamts bestehen nach wie vor starke Vorbehalte gegenüber den Rechtsanwälten. Diese könnten abgebaut werden, wenn der Verhaltenskodex bekannt wäre und alle Rechtsanwälte ihr Verhalten am Verhaltenskodex ausrichten würden. Als hilfreich wurde der Kontakt zu den Rechtsanwälten zum Informationsaustausch schon vor der mündlichen Verhandlung angesehen, da ein „Mitmachen“ der Parteivertreter eine entscheidende Rolle für den Erfolg spielt. Also z. B. für die Frage, ob eine Beratung sinnvoll ist und welche Beratungsstelle für den konkreten Fall geeignet sein könnte.

Wir Rechtsanwälte sind trotz unseres Auftrags der Interessenvertretung gefordert das Kindeswohl nicht aus den Augen zu verlieren und den Mandanten/Mandantin auch deutlich auf unangenehme Dinge anzusprechen.

Jugendamt

Vonseiten des Jugendamts wurde auf die schwierigen Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter aufmerksam gemacht, die zu einer hohen Fluktuation auf den Stellen führt. Die Zusammenarbeit mit den Familienrichtern sei vor allem für die jüngeren Mitarbeiter des Jugendamts schwierig. Die jüngeren Mitarbeiter des Jugendamts hätten außerdem oft Berührungspunkte mit der Anwaltschaft.

Beratungsstellen

Die Beratungsstellen haben darauf aufmerksam gemacht, dass ihnen eine Zusammenarbeit mit den übrigen Professionen aufgrund der Verschwiegenheit als Voraussetzung einer Mediation schwerfalle. Die Anwesenheit der Beratungsstelle im Verhandlungstermin kann effektiv und sinnvoll sein; es wurde jedoch auch die Gefahr gesehen, dass die im Gerichtstermin anwesende Beratungsstelle die Rolle eines unabhängigen Dritten, vor allem in der Wahrnehmung unserer Mandanten, verlieren

könnte. In naher Zukunft dürfte eine solche Beteiligung an dem Gerichtsverfahren jedoch schon an mangelnden personellen Ressourcen der Beratungsstelle scheitern.

Anwalt des Kindes Verfahrenspfleger

Die Verfahrenspfleger haben darauf aufmerksam gemacht, dass es für sie in vielen Verfahren schwierig ist, an Informationen zu gelangen. Häufig habe vor ihrer Bestellung schon eine mündliche Verhandlung stattgefunden, deren Inhalte aus dem Protokoll oft nur schwer nachvollziehbar sind.

Familiengericht

Mehrere Professionen haben hervorgehoben, dass die unterschiedlichen Herangehensweisen vor allem der bereits länger am Familiengericht München tätigen Richter schwierig sei. Vonseiten des Familiengerichts wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund von Besetzungsproblemen der Richterstellen am Familiengericht sehr viele junge Richter direkt von der Staatsanwaltschaft an das Familiengericht gewechselt sind, die zum Teil noch keine eigene Familie haben.

Abschließender Tenor aller Professionen

Alle Professionen haben auf der Fortbildung das Kennenlernen und den Austausch als sehr hilfreich für die eigene Arbeit empfunden. Allgemeiner Wunsch aller Beteiligten war deshalb auch eine Wiederholung des interdisziplinären Zusammentreffens.

RA Thomas Färbinger,

Förschner Färbinger Rechtsanwälte, Linprunstraße 49, 80335 München, kanzlei@ff-rechtsanwaelte.de